

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 35 (1994)
Heft: 14

Artikel: Kooperation der Regionen
Autor: Stummann, Franz Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092918>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vertretungsorganen in den europäischen Institutionen. 1993 und 1994 gelang die Einrichtung eines Ausschusses der Regionen bei der Europäischen Union und die Schaffung einer Kammer der Regionen im Rahmen des Kongresses der Gemeinden und Regionen im Europarat.

Die VRE konnte seit 1985 ihre Mitgliederzahl ständig steigern, von 40 auf heute 270 Regionen. Als wie wichtig die interregionale Kooperation heute in allen Ländern, selbst in Staaten mit einer eher zentralistischen Tradition, erachtet wird, zeigt die Beitrittswelle aus den skandinavischen Ländern in den letzten zwei Jahren.

Internationale Kooperation Ost-West

Die VRE hat bereits sehr früh auf die Entwicklungen in den mittelosteuropäischen Ländern reagiert und eigene Instrumente der Kooperation entwickelt. 1989 fand die «Erste Multilaterale Begegnung regionaler Gebietskörperschaften» in Davos/Klosters statt. An diesem Treffen beteiligten sich die zu dem Zeitpunkt noch bestehenden jugoslawischen Republiken Serbien, Kroatien und Slowenien, die später sogar der VRE beitraten. Weiter beteiligten sich bereits die ungarischen Komitate.

Im Rahmen der 3. Generalversammlung Ende November 1989 in Wien waren bereits 24 Regionen aus Mittel- und Osteuropa neben den 110 Regionen aus Westeuropa vertreten. Die damalige Aufbruchstimmung spiegelt sich in der Forderung der Generalversammlung, das «gemeinsame europäische Haus» auf der Basis einer dreigliedrigen Struktur zu bauen, die die europäische Ebene, die Nationalstaaten und die Regionen umfassen sollte. Die Versammlung forderte auch die Einrichtung eines «Senats der Regionen».

Die Gründe zu benennen, weshalb der «regionale» Aufbruch zum Teil nationalistischen Strömungen weichen musste, bleibt einer umfassenden Analyse vorbehalten, die sich unter anderem auch mit der Reichweite und den realen Möglichkeiten der von Westeuropa angebotenen Kooperations- und Unterstützungsprogrammen auseinandersetzen muss. Dies gilt auch für Fragen, weshalb es nicht möglich war, dem Namen nach «föderal» organisierte Staaten auf neuer Grundlage fortzuführen, das heisst sie wirklich föderal zu strukturieren. Die Hinwendung zum souveränen Nationalstaat alter Prägung hat ohne Zweifel den Ausbau interregionaler Beziehungen zwischen den mittelosteuropäischen Ländern und Westeuropa erschwert. Dennoch wäre es verfrüht, diese Entwicklung für unumkehrbar zu halten.

Die Hinwendung zum souveränen Nationalstaat alter Prägung hat ohne Zweifel den Ausbau interregionaler Beziehungen zwischen den mittelosteuropäischen Ländern und Westeuropa erschwert.

Es wird in Zukunft wesentlich darauf ankommen, verstärkt spezifisch regionale Programme in den für die Länder Mittel- und Osteuropas entwickelten Massnahmen der Europäischen Union aufzulegen.

Die VRE hat ungeachtet dieser Rückschläge für die regionale Sache systematisch die Kooperation mit Gebietskörperschaften direkt unterhalb der nationalstaatlichen Ebene fortgesetzt und auch erweitert. Die Gründung einer eigenen Kommission für Ost-West-Fragen ist dafür nur ein Beispiel. Weiter zeigt der Beitritt etwa polnischer, rumänischer, russischer und ukrainischer Gebietskörperschaften zur VRE das Interesse dieser Staaten, neben der internationalen Kooperation die Zusammenarbeit der Regionen zu fördern.

Wesentliches Moment für die Ausgestaltung der Kooperation ist die Mitgliedschaft der Regionen Mittel- und Osteuropas in der VRE. Als gleichberechtigte Mitglieder in der einzigen gesamteuropäischen regionalen Organisation sind sie Mitgestalter regionaler Politik in einem gesamteuropäischen Rahmen. Diese Mitgliedschaft integriert sie in einen permanenten Informationsaustausch. Das gilt auch für Angelegenheiten, die in der Regel den Regionen der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union vorbehalten sind. Der Zugang zu Informationen und der politische Gedankenaustausch regionaler Vertreter von Ost und West verhindern eine allein an den Interessen der West-Regionen sich orientierende Politik der EU.


Konkrete Programme

Wie sich Länder innerhalb einer föderalen Ordnung als Glieder einer nationalen Solidargemeinschaft begreifen, so hat für die gesamteuropäische Versammlung der Regionen Europas das Bemühen um die Probleme der mittel-

osteuropäischen Regionen Priorität. Die VRE zeigt die bilaterale Kooperation mit dem Einsatz eigener Mittel, an der insbesondere autonome Regionen und Länder beteiligt sind. Wesentliche Beiträge leisten auch Regionen, die zwar aufgrund fehlender eigener finanzieller Mittel auf Fonds der EU angewiesen sind, dafür aber stärkeres Gewicht dem «human factor» beimessen, indem sie Mitarbeiter für Massnahmen freistellen. Die Kooperationsmassnahmen betreffen fast alle Bereiche, für die Regionen Kompetenzen haben. Das gilt für Industrieförderung ebenso wie für Massnahmen im Bereich des Erziehungswesens, der Energie- und Umweltpolitik oder der Infrastrukturentwicklung.

Analog zu dem von der Europäischen Kommission teilfinanzierten und von der VRE verwalteten «Erfahrungsaustausch-Programm», das die Kooperation und den Austausch zwischen starken und schwachen Regionen zum Inhalt hat, wird im Ost-West-Bereich die interregionale Kooperation unter anderem über das «Ouverture-Programm» durchgeführt. Dieses Programm konzentriert sich auf Massnahmen im Bereich des Aufbaus demokratischer Institutionen und der wirtschaftlichen Entwicklung. Mehr als zwei Drittel der Projekte dieses Programms dienen der Kooperation im Bereich Wirtschaft, beispielsweise der Förderung von Klein- und Mittelbetrieben, der Entwicklung des Tourismus und der Förderung des Handels und Exports.

Fortsetzung Seite 10



Bestellcoupon

_____ Ex. **Der entwurzelte Kontinent** à
Fr. 44.80 + Versandkosten

Bitte senden an SOI, z. H.
Herrn Ueli Stump, Jubiläumsstr. 41,
3000 Bern 6

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

Datum, Unterschrift: _____

Václav Klaus zur europäischen Integration

Nationen als Bausteine

An einer Konferenz der Dräger-Stiftung zum Thema «Zwischen Supranationalismus und Regionalismus» in Prag sprach auch der tschechische Ministerpräsident Václav Klaus. Wir bringen nachfolgend in leicht gekürzter Form sein Referat.

Sich in dem schwierigen Gelände zwischen «Supranationalismus und Regionalismus» zu bewegen oder darüber nachzudenken, ist für mich nicht abstrakte Theorie. Die Notwendigkeit, diese Streitfrage zu lösen und nach der vernünftigsten Form der Integration in Europas politische, wirtschaftliche und sicherheitspolitische Strukturen zu suchen, wurden zum integralen Bestandteil des Alltagslebens in diesem Land und in diesem Teil des Kontinents. Und in diesem Sinne sind wir auch keine Theoretiker; wir sind realistische Praktiker. Aus dieser Perspektive heraus möchte ich einige Punkte anführen, die für Sie möglicherweise von einigem Interesse sind.

Mein Ausgangspunkt, und das ist nicht trivial, besteht darin, dass weder der Terminus «Region», noch der Terminus «Staat» (oder Nationalstaat), noch der Terminus «supranationale Integration» als Termini interpretiert werden sollten, die gleichzeitig eine wertende Beurteilung beinhalten. Ihnen haftet nichts apriori Positives oder Negatives an, und sie sollten auch nicht als Ziel per se angesehen werden.

Gemäss meiner prinzipiellen ideologischen Überzeugung bestreite ich nicht, dass das Individuum — und nicht irgendeine Institution über diesem — die Basis jeder demokratischen Gesellschaft (und die ist als solche positiv zu bewerten) bildet. Das entscheidende Kriterium zur Beurteilung aller möglichen Arten und Formen menschlicher Institutionen oder Organisationen (Kollektive) ist deshalb deren positiver oder negativer Beitrag zur Maximierung individuellen Glücks oder jeder anderen Alternative dazu, nicht umgekehrt. Das Individuum hat eine primäre



Der tschechische Ministerpräsident Václav Klaus

Fortsetzung von Seite 9

Die VRE hat mit CENTURIO ein eigenes Hospitantenprogramm für Mitarbeiter aus regionalen Verwaltungen Mittel- und Osteuropas gegründet. Dieses allein aus Eigenmitteln der VRE finanzierte Programm bietet auf multilateraler Basis Hospitationen in verschiedenen Regionen Westeuropas an. Die Hospitantenplätze umfassen die gesamte Bandbreite regionaler Verwaltungen und Institutionen, Parlamentsverwaltungen ebenso wie Umweltbehörden. Zentrales Konzept von CENTURIO ist der Zugang zu verschiedenen Regionen, das heisst mindestens zwei Hospitationen in zwei unterschiedlichen Regionen und Ländern.

Es wird in Zukunft wesentlich darauf ankommen, verstärkt spezifisch regionale Programme in den für die Länder Mittel-

und Osteuropas entwickelten Massnahmen der Europäischen Union aufzulegen. Diese fehlen bis auf das genannte «Ouverture-Programm» weitgehend.

Die Regionen sind bereit, im Rahmen derartiger Programme ihren Beitrag zu leisten. Die Stärkung des Regionalisierungsprozesses in Mittel- und Osteuropa sollte eine gemeinsame Aufgabe der europäischen Institutionen und vor allem der Europäischen Union sein. Starke Regionen bieten Gewähr für eine dynamische und sozial orientierte Entwicklung Europas. Regionen können mit von ihnen praktizierter interregionaler Zusammenarbeit nationalen Strömungen begegnen und auch bei ethnisch-kulturellen Problemen durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit Konfliktpotential abbauen. ■

Ich gehe davon aus, dass die Termini «Region», «Staat» und «supranationale Integration» nicht per se eine wertende Beurteilung beinhalten.

Stellung inne, die Gemeinschaft kommt erst in zweiter Linie, sie ist lediglich eine Ableitung der ersteren.

Das ist keine unwichtige oder unpraktikable Grundsatzklärung; sie ist im Gegenteil nach meiner Überzeugung extrem wichtig für unsere Diskussion. Die ständigen Versuche, den Regionalismus auf der Basis eines a priori positiven Wertes, genannt Selbstbestimmung (oder Mitbestimmung), zu verteidigen, Nationalstaaten mit den Argumenten eines billigen und aggressiven Nationalismus zu rechtfertigen, für einen Supranationalismus einzutreten, indem kosmopolitische und antinationalistische Argu-